

Alles anders und doch vieles gleich

Autor(en): **Trottmann, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alles anders und doch vieles gleich

Zwei Konferenzen gleichzeitig zu schützen, mit einer solchen Herausforderung sah sich die Schweizer Luftwaffe noch nie konfrontiert. Zum ersten Mal überhaupt stand am diesjährigen World Economic Forum (WEF) nicht nur Davos als Einsatzgebiet der Luftwaffe im Fokus, sondern gleichzeitig auch der Luftraum über Montreux. Hier sollte am 22. Januar über die Zukunft Syriens entschieden werden.

Christian Trottman

Rückblick: Im vergangenen Dezember wurde die Armee vom Bundesrat beauftragt, zusätzlich zum WEF (Einsatz «ALPA ECO QUATTORDICI») die Friedenskonferenz in Montreux (Einsatz «ABACO») zu schützen. Innert weniger Wochen musste neben unterschiedlichsten Leistungen am Boden die Sperrung des Luftraumes über Montreux organisiert werden. Eine der zentralen Herausforderungen: das Personal und die Mittel. Insgesamt standen für die Friedenskonferenz und das WEF rund 3600 Schweizer Soldaten im Einsatz, davon ein grosser Teil für die Luftwaffe. Aber auch die französische und österreichische Luftwaffe unterstützen. Momentaufnahmen dokumentieren das perfekte Zusammenspiel bei «ALPA ECO QUATTORDICI» und «ABACO».

0715 Uhr – Flugdienstrapport

Soeben hat der Schichtwechsel stattgefunden. Im Rahmen des täglichen Flugdienstrapportes nimmt der Senior Duty Officer (SDO) per Telefon mit allen Flug-

platzvertretern Kontakt auf. Hot Missions gab es diese Nacht keine. Die Zustände aller Flugplätze werden mitgeteilt, sind gut. Der SDO bespricht die Missionen des kommenden Tages, erteilt kurzfristige Aufträge oder präzisiert bestehende Befehle unter Berücksichtigung der aktuellen Umweltbedingungen.

0748 Uhr – Zelle Nachrichtendienst

Die Nachrichtenoffiziere bereiten die Lage für «ABACO» und «ALPA ECO QUATTORDICI» fürs Morning Briefing um 1100 Uhr auf. Basierend auf der Risikobeurteilung des Bundessicherheitsdienstes (BSD) und der Kantonspolizeien Graubünden, Waadt und Genf leiten die Nachrichtenspezialisten in der Operationszentrale AOC (Air Operation Center) Dübendorf die entsprechende Risikobeurteilung für die Luftwaffe ab. Für sämtliche Regierungsvertreter mit VIP-Status –

Operationszentrale Air Operation Center
Dübendorf: Auf der Führungswand wird die Lage rund um die Uhr beobachtet.



Sicherheit steht im Vordergrund:
Ein EC635 mit Polizeigrenadieren eskortiert
die israelische Delegation.

also völkerrechtlich geschützte Personen – werden die Gefährdungstufe und die entsprechenden Massnahmen bestimmt. Konsequenzen hat dies beispielsweise für die Einsatzführung und die Helikopter-Crews bezüglich Verhalten während des Fluges.

0852 Uhr – EZ LT/LA – Einsatzzentrale Lufttransport und Luftaufklärung

Sämtliche Flugaufträge seitens der Polizei und des Bundessicherheitsdienstes, die VIP-Transporte, aber auch die Einsätze des Lufttransportdienstes des Bundes (LTDB) werden hier geplant und abgewickelt. Dispatcher Major Alex Glinz hat soeben vom Auftrag erfahren, eine Super Puma-Crew, also Pilot, Copilot und FLIR-Operateur von Payerne nach Genf zu Gunsten der Polizei zu schicken. Die Zeit drängt – gestartet wird in wenigen Minuten. Es ist einer der Helikopter, der im Auftrag der Polizei in den beiden Einsatzgebieten mit Infrarot-Wärmebildkamera für die Bildübertragung in die Polizei-Kommandoposten die Lagebeurteilung und die Führung der Polizeieinsätze unterstützt. Im Raum Genfersee wird ab sofort die Lage mit dem FLIR-System ab Super Puma überwacht, wobei

die Polizei den geforderten Einsatzraum definiert. Die teilweise nur kurzfristig vorhersehbaren Bedürfnisse geben den Mittelansatz vor und erschweren die Dispositionsaufgaben in der Einsatzzentrale Lufttransport/Luftaufklärung (EZ LT/LA). Vor jedem Einsatz findet ausserdem ein Einsatzbriefing mit der gesamten Besatzung statt.

1115 Uhr – Flugbriefing VIP-Transport

Mission Leader «Schwiiz», Hauptmann Jan Schweizer, macht Time-Check und meldet PRONTO. Sechs Helikopterpiloten sitzen im Flugbriefing für den bevorstehenden VIP-Transport mit der israelischen Delegation. Die Three-Ship-Formation wird in Richtung Flughafen Zürich starten. Eine grosse Delegation der israelischen Regierung, darunter auch zwei völkerrechtlich geschützte VIPs, geht in Zürich an Bord der drei Super Puma. Gemäss Nachrichtendienst ist die Lage ruhig. Die Piloten sind entsprechend des Auftrags instruiert und ausgerüstet. Ebenfalls hat die Kantonspolizei angeordnet, die Formation von einem EC635 mit Polizeigrenadieren eskortieren zu lassen. Der Flug wird bis ins letzte Detail besprochen.

1418 Uhr – Flugbriefing Low CAP

Die Low CAP (Combat Air Patrol) wird während des Tages durch ein unbewaffnetes PC-7-Flugzeug abgedeckt und bildet das Interventionsmittel für langsamen und tiefen Flugverkehr. Im oberen Luftraum übernehmen Kampfjets diese Aufgabe. Der Luftpolizeidienst gehört zu den Hauptaufgaben der Schweizer Luftwaffe. Wir befinden uns mitten im Briefing für die nächste CAP-Ablösung im Raum Nord. Auch ab Samedan und Payerne starten PC-7, um jeweils während einer Stunde «on station» in der Luft zu patrouillieren. Wird der für den Zivilverkehr gesperrte Luftraum verletzt, identifiziert die PC-7-Crew auf Anweisung des Tactical Fighter Controllers visuell das eingedrungene Luftfahrzeug. Primär wird dann versucht, Funkkontakt aufzunehmen bzw. über die internationale Notfrequenz 121,5 zu kommunizieren. Häufig ist der Grund für eine solche Luftraumverletzung ein Funkausfall oder ungenügende Flugvorbereitung des entsprechenden Piloten. Führen all diese ersten Massnahmen nicht zum gewünschten Erfolg, wird das fehlbare Flugzeug mittels Wing Rocking (Flügel schwenken) und der



Rollfeld Flugplatz Dübendorf: Die PC-7-Maschine startet zur CAP-Ablösung – Flugdauer bis «on station» rund 15 Minuten.

üblichen internationalen Zeichengebung zum Umkehren bzw. zur Landung gezwungen. Sollten alle Versuche nicht fruchten, eilen die bewaffneten Jets herbei.

1542 Uhr – EZ LUV – Einsatzzentrale Luftverteidigung

Im AOC Dübendorf ist die EZ LUV eines der Herzstücke. Hier laufen alle Fäden des gesamten Flugbetriebes zusammen. Die erste grosse Herausforderung ist es, mit Truppen im Dienst, welche ursprünglich ausschliesslich für den WEF-Einsatz vorgesehen waren, zwei verschie-

dene Dispositive zu bewirtschaften. Die zweite Herausforderung besteht darin, diese beiden Zonen mit den sich darin befindenden Flugplätzen zu überwachen. Verdichtet wird das Lagebild durch das TAFLIR sowie das Flab-Dispositiv bzw. die Meldungen der Beobachter. Hinzu kommen die ausländischen Partner sowie die betroffenen Kantonspolizei-Korps. Es gilt, die Kommunikation mit allen Involvierten jederzeit aufrecht zu erhalten. Ein

Div B. Müller: Welchen Stellenwert hat ein solcher Konferenzschutz für die Schweizer Luftwaffe?

Die Schweiz ist ein bedeutender und beliebter Standort für die Durchführung internationaler Konferenzen. Wenn die ganze Welt nach Davos – und in diesem Fall auch nach Montreux – schaut, ist es wichtig, dass alles reibungslos funktioniert. Es ist davon auszugehen, dass Störungen aus der Luft weiterhin wahrscheinlich sind. Gleichzeitig ist es für die Schweizer Luftwaffe wichtig, die Sicherheit mit modernsten Mitteln durch permanenten Luftpolizeidienst rund um die Uhr gewährleisten zu können.

Welche Rolle spielen ausländische Partner bei einem solchen Einsatz?

Die intensive Zusammenarbeit mit unseren ausländischen Kollegen, namentlich aus der französischen und österreichischen Luftwaffe schafft enormen Mehrwert. So unterstützten die Österreicher auch dieses Jahr den Einsatz am World Economic Forum mit rund 30 Flugzeugen und rund 1100 Soldaten am Boden und in der Luft. Der WEF-Einsatz bedeutet

jeweils aufwendige Koordinationsarbeit. Dank des staatlich geregelten Zusammenarbeitsvertrags mit der französischen Luftwaffe kann diese die Schweizer Luftwaffe rasch und unkompliziert – durch eine moderate Umgruppierung des Dispositivs – im Westen «ABACO» unterstützen.

Welches Fazit ziehen Sie aus den beiden gleichzeitig geführten Einsätzen?

Zuerst will ich allen Beteiligten meinen Dank und ein grosses Lob aussprechen. Beide Konferenzen, das WEF und die Friedenskonferenz, gleichzeitig und umfassend zu schützen, war eine grosse Herausforderung. Insbesondere entspricht die kurze Vorbereitungszeit von rund vier Wochen den künftigen Anforderungen und zeigt das neue Leistungsprofil der Armee. Diese Aufgabe konnte nur dank optimaler Zusammenarbeit zwischen der Miliz und Berufsorganisation bewerkstelligt werden. Die Erkenntnisse aus «ABACO» und «ALPA ECO QUATTORDICI» tragen entscheidend zur Weiterentwicklung der Doktrin, insbesondere bezüglich der zentralen Einsatzführung von Flugzeugen und Flab-Effektoren (BODLUV) bei.



Der Chef Einsatz Luftwaffe und Stellvertretende Kommandant Luftwaffe, Divisionär Bernhard Müller, zieht Bilanz.

Bilder: Rolf Dammer/Copyright VBS

weiterer wichtiger Fakt ist, dass aufgrund der beschränkten Anzahl von Kampfflugzeugen neuster Generation der Auftrag nicht permanent mit gleich hoher Qualität erfüllt werden kann. Unterstützung für die Schweiz kommt von Österreich sowie von

der französischen Luftwaffe. Mit einem AWACS und Helikoptern mit Bordschützen überwachen die Franzosen während «ABACO» ihr Territorium. Gleichzeitig patrouillieren Flugzeuge der österreichischen Luftwaffe über ihrem Staatsgebiet zu Gunsten des WEF. Auch bodenseitig wird das Bild mittels mobilen Radarstationen erfasst. Wer in den eingeschränkten Luftraum über Davos einfliegt, muss über eine Bewilligung verfügen – Passkopie und Flugplan spätestens einen Tag vor dem Flug eingereicht haben.

1550 Uhr – Hot Mission

Soeben fliegt ein Sportflugzeug unerlaubterweise in den über Montreux eingeschränkten Luftraum ein. Sofort wird das Flugzeug durch die EZ LUV in Zusammenarbeit mit der französischen Luftwaffe identifiziert. Rasch wird klar, es besteht keinerlei Gefahr.

1600 Uhr – Approval Briefing

Erstes Traktandum Hot News: Es kam an diesem Nachmittag in der Zone WEST zu zwei weiteren Luftraumverletzungen.

Gründe und allfällige Konsequenzen werden abgeklärt. Wie am Morning Briefing sind auch am Approval Briefing sämtliche Partner und Flugplatzvertreter anwesend. Es geht darum, die Details des Air Tasking Orders (ATO) mit allen Beteiligten abzusprechen und den Befehl schliesslich zu genehmigen. Der Chef AOC, Oberst im Generalstab Peter Bruns, blickt auf den kommenden Tag. Es wird davon ausgegangen, dass bis am Abend die anwesenden Gäste der Friedenskonferenz aus Montreux abgereist sein werden. Ein Teil wird direkt nach Davos ans WEF dislozieren. Mit der Beendigung der Mission «ABACO» werden Teile der Kräfte aus dem Westen ins Bündnerland verschoben. Der Air Tasking Order für den nächsten Tag ist bewilligt. Damit beginnt der nächste Einsatztage. ■



Hptm
Christian Trottman
C Komm Stab Kdo Ei LW
Zürich Tourismus
8180 Bülach

PLRF The Rangefinder Legacy Continues⁺



PLRF25C

Pocket Laser Range Finder

- + Smallest MIL-SPEC rangefinder available
- + Best performance/weight ratio
- + 1-Button-Operation
- + Fits into pocket
- + Rugged, waterproof, no moving parts
- + Bluetooth compatible

Vectronix AG | Switzerland | www.vectronix.ch

